

sie als ihre Tochter, und setzte sie bey ihrem Tode zur Erbin
ihres ganzen Vermögens ein.

Der Kirschendieb.

Am Saume eines Waldes, weit von dem Dorfe entfernt, stand ein Kirschbaum, reich mit Früchten behangen. Er gehörte dem Nachbar *Beit*, der bey der Nacht, wenn die Kirschen reiften, gewöhnlich unter demselben wachte, bey Tage aber seiner Arbeit nachging.

Caspar, ein genäschiger und muthwilliger Knabe, war lustern nach den schönen Herzkirschen, die auf dem Baume hingen. Er machte sich am frühen Morgen, wo er vermuthete, daß *Beit* auf die entfernten Gründe zur Arbeit gegangen sey, auf, schlich sich zu dem Kirschbaume, kletterte auf denselben hinauf, pflückte Kirschen, und aß von denselben nach Herzenslust. Er wollte sich davon auch die Taschen vollstopfen, wählte dazu die schönsten, die hoch oben gegen den Gipfel des Baumes hingen, kletterte immer höher, und als er eben nach einem entfernten Zweige langte, fiel in der Nähe ein Schuß.

Caspar erschrak darüber so sehr, daß er den Zweig, an dem er sich festgehalten hatte, ausließ, mehrere Klaster hoch herab stürzte, und sich einen Arm brach.

Der Schuß war von dem Jäger, welcher *Caspar* auf dem Baume nicht vermuthete, auf einen Hasen gerichtet,

der in der Nähe des Kirschbaumes vorüberlief. Er fand den Hasen, todt im Grase hingestreckt, und unfern desselben Casparn mit dem zerbrochenen Arme, der darüber ein großes Wehegeschrey erhoben hatte.

Die zerbrochene Tasse.

Elise und Julie, zwey Schwestern von acht und zehn Jahren, spielten im Zimmer Ball, welches ihnen von der Mutter verbothen war, weil sie durch ihr Spiel leicht einen Schaden dort anrichten konnten. Nachdem sie einige Zeit den Ball sich einander zugeworfen, und denselben wieder aufgefangen hatten, fiel derselbe bey einem unvorsichtigen Wurfe auf eine schöne Kaffee-Tasse, mit welcher ein auf dem Schranke stehendes Glas zugedeckt war, und warf die Tasse zu Boden, daß sie in Scherben zersprang.

Die beyden Mädchen waren wie gelähmt vor Schrecken; denn es war die Tasse, aus welcher die Mutter täglich Kaffee zu trinken pflegte. Sie beriethen sich nun, was sie anfangen sollten, um dem Verweise zu entgehen, der ihnen bevorstand, weil sie gegen das Verboth der Mutter, welche kurz vorher ausgegangen war, Ball im Zimmer gespielt, und dabey die Tasse zerbrochen hatten.

Julie meinte, sie sollen geschwind die Scherben auflesen, an einen Ort, wo sie nicht aufgefunden werden könn-